Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 1 (1915)

Heft: 34

**Artikel:** Aus der Geschichte eines Gebetsbuches

Autor: Paffrath, J.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-536379

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der hl. Kommunion muß auch das kälteste Herz von hl. Freude erfüllt werden, zu sehen, wie die Scharen der Jünglinge und Jungfrauen freiwillig so treu und würdig zum Tische des Herrn gemeinsam wallen, um den be sten Freund der Jugend, den Spender der reinsten Jugendsreude und Jugendkrast, in ihrem Herzen zu empfangen. Es gibt kein wirksameres Erziehungsmittel, kein erhabeneres und kein kräftigeres, als das wunderbare Geheim nis der Eucharistie. Wenn der Jüngling sich mit Christus versbindet, so wird die ganze Welt ihm nichts anhaben können. Der verstorbene, unvergeßliche Papst Pius X. hat deshalb den kräftigsten Schritt in der katholischen Jugendpslege durch sein Kommuniondekret getan. Bei der katholischen Lehrerschaft aber wird es liegen, hierin der Jugend selber ein gutes Beispiel zu geben.

Allen den Lesern, die in meinen Aussührungen einen zu starken Predigerton vorsinden, möchte ich noch sagen: Die heutige Zeit und die kommende bringt immer ausgesprochener die Trennung der Geister. Auch die Erziehung, die Schule muß sich für oder gegen Christus erklären. Da wollen wir uns nicht um diese Kernfrage herumwinden und uns scheuen, ein kräftiges Bekenntnis abzulegen, auch wenn es für gewisse Kreise unmodern erscheinen sollte. Ist einmal das Grundsätliche bestimmt und klar sestgelegt, sinden sich auch bei unserer Richtung Wittel und Wege, zu einem schönen Erziehungsziel zu gelangen.

## Aus der Geschichte eines Gebetbuches.\*)

Von Prof. Jof. Baffrath.

In einzelnen Fällen trifft man bei den Pfarrern im Gebirge ältere und werts vollere Drucke oder auch Handschriften an. So habe ich vor kurzem bei einer Seelsvrgaushülfe ein uraltes "Bettbuch" eingesehen, das mir der Herr Pfarrer zur Einsichtnahme übergeben.

Die dünnen Holzdeckel des alten Buches waren mit gepreßtem Leder belegt. Auf dem vordern stark abgenutzten und losgelösten Deckel erkennt man halbwegs unter der Lupe einen größern und kleinern Nimbus, nicht aber die zugehörigen Röpfe. Der andere Buchdeckel trägt ein einsaches Muster verschlungener Blattsormen und in den Kandleisten zwei symbolische Figuren mit sonderbaren Attrisuten. Beim Deffnen des Buches, dessen kupferne Schließen teilweise abgerissen, sielen zwei lose Blätter in meine Hand. Das erste, ein gedrucktes Titelblatt, zeigte Reste eines aufgeklebten Eigentumszettels. Auf diesem konnte ich die gedruckten Worte lesen: "... Francisci ... S. Victoris cura et solicitu .. Laurentii

<sup>\*)</sup> Mit Bergnügen legen wir den Lesern hier eine bibliographische Studie des bekannten Geophysikers und Metereologen Prof. Passrath in Feldkirch vor, den chronologische und kalendarische Forschungen auch mit der alten aszetischen Literatur in Berührung gebracht haben.

Die Geschichte bieses "Bettbuches" burfte für manche unserer verehrten Leser nicht nur ein Beispiel bibliographischer Beobachtung und Beschreibung bedeuten, sondern auch Pfarrherren wie Schulmeister etwas ausmerksam machen auf die größern und kleinern Schake, die vielleicht noch unbeachtet in alten Truben und Schränken verborgen liegen. D. Sch.

Rasch ersah ich auf der letten Druckseite des Buches das Druckjahr und den Buchdrucker: "Getruckt zu Ingolstadt durch Wolffgang Eder im Jar 1584." Die Druckerlaubnis sautete: "Librum hunc . . . omnino typis vulgandum magnoque in amore in usu omnibus habendum censeo. Ego Albertus Hungerus, S. Theol. D. Prosessor et Procancellarius in Academia Ingolstadiana." Soviel wußte ich nun aus der Geschichte des im Titel kühn ins 9. Jahrshundert zurückversetzen "Bettbuches": Es ist 1584 gedruckt in Ingolstadt von Eder, gekauft am 26. Mai 1586 von Frater Laurentius Negelin und von diesem versschenkt und eingesandt nach Minsterlingen im gleichen Jahre an die geistliche Schwester Dorothea Tegin, wohl Konventualin des Klosters Münsterlingen.

Der hochwürdige herr Berapfarrer erkannte mein Interesse an dem Buch und bot es an zu einer bessern Durchsicht in Muße daheim. Das war mir lieb, da die 3 Vorreden, aus denen ich erfahren wollte, mit welchem Rechte oder Unrechte bas kühne Titelblatt vorgesehen, ganze 48 Seiten umfaßten. Daheim ersah ich, daß die erste "Vorrede an H. Wilhelm in Bayern" vom Ingolstadter Buchdrucker Eber ausgeht. Sie schließt: "Datum Ingolstatt, ben 26. Julij an Sant Annen Tag. Im Jahr 1584. E. F. G. Underthäniger gehorsamer Diener Wolffgang Eber Buchdrucker daselbst." Er empfiehlt "dem Durchlauchtigften Fürsten und herrn, herrn Wilhelm, Pfalzgrafen bei Rhenn, Herhogen im Obern und Niedern Bayern" sich "sampt der Truckerei zu gnädigster Befürderung", damit "ich die Eckianisch, von viel enfferigen. Geiftlichen und Weltlichen Personen oft begehrte Bibel, und andere fürneme Werke, welche der katholischen Religion und Teutscher Nation zum hösten Nut gedeneten, mit meinen darzu versehenen Typis und Figuren, auch wieberumb ans Licht bringen möchte." Vorauf hat der Drucker das bayrische Wappen geschickt, daß er, von den "Wecker" ausgehend, in merkwürdigen deutschen und la= teinischen Bersen, zum Lobe des religiösen und tapfern Berzogs ausdeutet.

In der folgenden "Vorrede des Dolmetschers Johannes Horolani (Pfarrer Hörlimann von Luzern) an Herhog Albrecht in Bayern" (S. 25—36) verspricht der Uebersetzer und Rechenschaft über die Herkunft der von ihm benutzten "Handschrift mit güldenen Buchstaben" zu geben. (Fortsetzung folgt.)

Man muß nicht nur mit den Kindern von Gott reben, sondern auch zu Gott von den Kindern sprechen.